Protokoll
der 46. Öffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses
am 01.11.2005

Beginn : 16.30 Uhr Ende: 19.49 Uhr

Tagungsort : Rathaus Zehlendorf, alter BVV-Saal

Vor Eintritt in die Tagesordnung teilt die Schriftführerin, Frau Röttger, mit, dass der Vorsitzende erkrankt und die Stellvertretung ebenfalls entschuldigt abwesend sei, so dass sie nunmehr die Sitzungsleitung übernehmen würde. Sie bittet die Mitglieder des Ausschusses und Meldung zur Übernahme der Schriftführung. Nachdem eine freiwillige Meldung nicht erfolgte, fordert sie Herrn Rolle von der CDU-Fraktion auf, die Schriftführung zu übernehmen.

TOP 1: Bürgerfrageviertelstunde

- Frau G. als Sprecherin der Elterngruppe „Lebensältere Hortkinder mit Behinderungen“ (Sondergruppe an der Biesalski-Schule) teilt, dem Ausschuss ausführlich die anstehenden Probleme ihrer Kinder mit. Sie schildert den Gang dieser Eltern durch die Institutionen, nachdem festzustellen war, dass das neue Schulgesetz eine Hortbetreuung für diese Kinder nicht vorgesehen hat. Bis zum Zeitpunkt des Inkrafttretens des Schulgesetzes war für Kinder mit Behinderungen eine Regelung im Kindertagesbetreuungsgesetz vorhanden, was festlegte, dass für diese Kinder bis zum Ende ihrer Schulzeit eine Hortbetreuung zu gewährleisten ist. Diese Regelung hat das Schulgesetz nicht übernommen.
  Zeit kümmere sich der Petitionsausschuss noch immer um diese Angelegenheit. Frau Otto beschreibt die bisherigen Anstrengungen des Bezirks die Eltern zu unterstützen, nachdem das Ausmaß der Schwierigkeiten für diese Elterngruppe im Jugendamt deutlich geworden war. Regelmäßig einmal monatlich treffen sich die Eltern mit Mitarbeiter/innen aus dem Jugendamt und der Schulaufsicht und jetzt auch dem Geschäftsführer und Mitarbeiterinnen des eingerichteten Projektes. Zur Zeit werden diese Schüler, die das derzeit gültige Hortalter bereits überschritten haben, in einer sozialpädagogischen Gruppe durch den Träger Tandem gBQu betreut. Räumlich ist die Gruppe an der Biesalski-Schule angesiedelt. Die zur Verfügung stehenden Räume sind nicht ausreichend. Frau Biermann teilt mit, dass der Träger beauftragt ist, andere Räume, wegen des Integrationsgedankens allerdings in der Nähe der Biesalski-Schule, finden soll. Auf Nachfrage von Frau Berning (CDU) wird mitgeteilt, dass die Finanzierung aus der Eingliederungshilfe gem. SGB XII erfolgt. Der Ausschuss bittet das Amt um regelmäßige Berichterstattung.
- Frau O. als Mitglied des Vorstandes „Die wilden Lichterfelder“ (nachschulische Betreuung für Schüler/innen im KJK-Zentrum Villa-Folke-Bernadotte) bittet den Ausschuss, das Votum des Vereines zur Auswahl des Kooperationsträgers abgeben zu dürfen. Die amtierende Vorsitzende, Frau Röttger, teilt mit, dass sie dieser Bitte nachkommen wird, allerdings im Zusammenhang mit dem TOP 6. Frau O. bedankt sich.

TOP 2: Genehmigung der Tagesordnung

Auf Wunsch von Mitglieder wird die Tagesordnung geändert. Wegen der Anwesenheit von Eltern mit Kindern wird TOP 7 vor den TOP 5 gezogen.

TOP 3: Protokolle

Es liegen keine Protokolle zur Genehmigung vor.

TOP 4: Geschäftliche Mitteilungen

Aufgrund der Abwesenheit des Vorsitzenden verteilt Frau Biermann ein Schreiben von Herrn Sydney Brunner bzgl. seiner Vorstellung im JHA im Oktober.

TOP 6: Vorstellung der Bewerber für die Übernahme des Kinder-, Jugend- und Kulturzentrums Villa Folke Bernadotte

Frau Otto teilt mit, dass drei Bewerber/innen zur Vorstellung eingeladen sind. Der Träger Zephir e.V. habe seine Bewerbung zurückgezogen. Die Zeitplanung sei entsprechend angepasst. Auf Nachfrage nach der Begründung wird mitgeteilt, dass der Träger sich gegen eine Ausweitung seines Geschäftsbereiches auf eine dritte Region im Bezirk entschieden habe.

Im Anschluss stellen sich in der Reihenfolge die Träger Spiel & Action e.V., NBH Mittelhof e.V. und Stadtteilzentrum Steglitz e.V. im Kooperationsverbund mit FAMOS e.V. vor:

1. *Spiel & Action e.V.*
   Frau Silvia Härtel, Geschäftsführerin des Vereins, verteilt eine Infomappe über die Aktivitäten des Vereins im Kinder-, Jugend- und Familientreff „Käseglocke“ in der Leonorenstr.65 in Berlin Lankwitz und berichtet kurz über den Verein, der 1996 gegründet wurde und seit dem 1.6.2004 in Kooperation mit dem Jugendamt Steglitz-Zehlendorf die Einrichtung „Käseglocke“ betreibt. Frau Härtel bemerkt, dass es schwierig sei, eine Konzeption für eine Einrichtung zu entwerfen, in der schon mehrere Träger tätig sind und tätig bleiben sollen. Der Schwerpunkt Mädchen- und Frauenförderung soll erhalten bleiben und könnte mit der Einrichtung „Käseglocke“ verbunden werden (10 Minuten Fußweg). Weiterhin soll die Gartenarbeit in der Villa Folke Bernadotte ausgebaut werden. Frau Härtel verweist auf das bereits vorhandene Konzept der Villa Folke Bernadotte, das aus ihrer Sicht weitgehend erhalten bleiben sollte. Mehrere Mitglieder des Ausschusses stellen Informationsfragen.
   Da das derzeitige Konzept laut Aussage von Frau Berning dem JHA bisher nicht bekannt ist, bittet um umgehende Übersendung an den JHA. Es wird darauf hingewiesen, dass die stellvertretende Leiterin, Frau Sever, in der Sept.-Sitzung des JHA die Arbeit der Einrichtung vorgestellt hat.

2. *NBH Mittelhof e.V.*
   Frau Gisela Hübner, Geschäftsführerin des Vereins stellt mittels Power-Point-Präsentation
   a) den Träger Nachbarschaftsheim Mittelhof e.V. und
   b) die geplante Arbeit in der Villa Folke Bernadotte unter dem Thema „Der Sozialraum als Wirkungsfeld“ vor. Parallel zur Vorstellung wird ein Konzeptentwurf zur Kooperation mit dem Jugendamt Steglitz – Zehlendorf verteilt.

   Frau Hübner stellt das geplante 4-Säulen–Konzept für die Villa vor:
   a) Kinder- und Jugendarbeit
   b) Familie und Nachbarschaft
   c) Mädchen- und Frauenförderung
   d) Ferienprogramm

   Verlässliche und erfahrene Partner/Mitarbeiterinnen sollen/wollen im Sinne der 4 Säulen die angedachte Arbeit umsetzen.
   Weiterhin soll die Internationale Jugendarbeit forciert und ausgebaut werden. Der Verein NBH Mittelhof e.V. hat bereits Kontakte nach Lettland, Italien und Frankreich. Es sind Sprachkurse und die Vermittlung von Brieffreundschaften geplant.
   Der Anteil der Arbeit gem. § 11 SGB VIII -Jugendarbeit - soll zukünftig 70 bis 80 % betragen. Genderspezifische Angebote für Mädchen und Frauen aber auch für Jungen und Männer sind angedacht, z.B. Sportgruppen, Motorradwerkstatt etc..

Die Ausschussmitglieder stellen Fragen.

3. *Stadtteilzentrum Steglitz e.V. und FAMOS e.V.*
   Die beiden Träger wollen im Verbund die Einrichtung Villa Folke Bernadotte in Kooperation mit dem Jugendamt Steglitz- Zehlendorf betreiben.

   3.1 Herr Thomas Mampel, Geschäftsführer vom Stadtteilzentrum Steglitz e.V. stellt die 4 Schwerpunkte seines Trägers vor:
   a) Kinderarbeit, Mädchen- und Frauenförderung – hier auch Hinweis auf bereits bestehende Gruppen in der Villa Folke Bernadotte und Erfahrungen des Trägers im Betrieb des Kinder- und Jugendzentrums Immenweg.
   b) Arbeit mit Schüler/innen, Lückekinderprojekte, 2 Horte an Schulen, Schulstation, Erfahrungen mit dem Projekt „Memlinge“ in Kooperation mit der JFE Albrecht-Dürer
   c) Pflege und Erhalt von überlassenen Gebäuden: Erfahrungen in der Sanierung von maroden Gebäuden des Bezirksamtes Steglitz-Zehlendorf wie das denkmalgeschützte Gutshaus Lichterfelde, die Totalsanierung des Kinder- Jugend- und Nachbarschaftszentrums Osdorfer Str./Scheelestr. (allein hierfür wurden ca. 500.000,00 EUR aquiriert und verbaut). Es wird darauf hingewiesen, dass immense Wertsteigerungen für die im Eigentum des Bezirkes sich befindenden Gebäude erreicht wurden
   d) Gestaltung von Kooperationsbeziehungen mit den verbleibenden Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen des Jugendamtes, erweiterte Angebote für die Nachbarschaft, Öffnung für den Sozialraum der jeweiligen Einrichtung.

   3.2 Herr Detlev Haase, Geschäftsführer von FAMOS e.V. berichtet:
   Der Verein ist Träger von ambulanten Hilfen im Bezirk Steglitz-Zehlendorf und wurde vor ca. 10 Jahren von sog. Einzelfall-Helfern, die seit mehr als 30 Jahren im Bezirk tätig waren, gegründet. Er hat lange Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit der Region B und hat in diesem Jahr den Kieztreffpunkt (früher Altes Waschhaus/Thermometersiedlung) in Kooperation mit dem Stadtteilzentrum Steglitz e.V. eröffnet.
   Herr Haase teilt dem Ausschuss die Vorstellungen zur zukünftigen Arbeit in der Villa Folke Bernadotte mit:
   Elternarbeit soll verstärkt angeboten werden. Initiativgruppen, Elterntrainings und Elterncoachings sollen stattfinden. Es ist wichtig, die Eltern mit in die Arbeit der Villa noch stärker als bisher einzubeziehen. Die offene Kinder- und Jugendarbeit muss/soll den hohen Stellenwert behalten. Das Angebot für Lückekinder – auch mit Essen - soll bis in die Abendstunden ausgebaut werden. Mädchen- und Frauenförderung werden erhalten und weiter ausgebaut – aber auch Jungenförderung ist angedacht.
   Die Angebote der bereits im Haus vorhandenen Träger bleiben erhalten und sollen ausgebaut werden.

   Die Ausschussmitglieder stellen Fragen.

Anschließend an die Trägervorstellungen gibt die Vorsitzende des Vereins „Die wilden Lichterfelder“ – Frau Ortiz – ein Votum für die Kooperation mit dem Träger NBH Mittelhof e.V. ab. Der Verein, der seit 1998 in der Villa Folke Bernadotte tätig ist, verweist auf die gute Zusammenarbeit mit dem Träger, der u.a. einen Kindergarten („Dreikäsehoch“) im ehemaligen Haus Lankwitz in der Beethovenstr. betreibt. Viele Kinder sind nach der Einschulung zum Verein „Die wilden Lichterfelder“ in die Villa gewechselt. Es wird das schriftliche Elternvotum zur geplanten Kooperation der Villa Folke Bernadotte verteilt.

Abschließend verteilt Frau Otto noch eine Stellungnahme des Rechtsamtes bzgl. der Einbindung der BVV zur Kooperationsvereinbarung (s. **Anlage**). Desweiteren erinnert sie an die vereinbarte Vorgehensweise: Nach Beratungen in den Fraktionen ist vorgeschlagen, die Entscheidung über den Kooperationsträger für das KJKZentrum Villa Folke Bernadotte in der Dezembersitzung zu treffen.

Frau Röttger schlägt angesichts der fortgeschrittenen Zeit die Vertagung der Anträge vor.
Frau Berning bittet um Behandlung aller Anträge.
Daraufhin wird die Sitzung fortgesetzt.

TOP 7 Zukunft der Kitas im Bezirk Steglitz-Zehlendorf

TOP 7.1 Drs 1683/II CDU Kein Kita-Eigenbetrieb

Frau Berning (CDU) verteilt eine veränderte Fassung des Antrages, der jetzt lautet:

„Das BA wird ersucht, sämtliche noch in bezirklicher Trägerschaft befindlichen Kindertagesstätten bis zum 30.06.2006 an freie Träger zu übertragen."

Sie begründet dies mit bekannten und noch unbekannten Haushaltsrisiken der Eigenbetriebe. So sei das Stammkapital zu gering bemessen. Unklar sei, wie der 9%-Eigenanteil bei den Personalkosten erbracht werden könne. Sie befürchtet, dass der Eigenbetrieb seine Mittel vorrangig dafür aufwenden müsse, marode Kita-Gebäude im Bezirk Tempelhof-Schöneberg zu sanieren.

Herr Plappert (Grüne/Bündnis 90) sieht den Antrag und die Realitäten in unterschiedlichen Galaxien angesiedelt. Die Zeitschiene bis zum 30.06.2006 sei völlig unklar, da von Gesetzes wegen die kommunalen Kitas ab 01.01.2006 in Eigenbetrieben geführt werden müssen. Er vermisst bei dem Antrag die Respektierung des Wunsch- und Wahlrechtes der Eltern. Zur Trägervielfalt gehöre auch ein Anteil von Einrichtungen in öffentlicher Hand.

Frau Franken, Vorsitzende des Bezirkselternausschusses (BEA) der Kindertagesstätten, teilt mit, dass der BEA in seiner Sitzung am 27.10.2005 einstimmig beschlossen hat, entsprechend der vom JHA am 26.10./02.11.2004 beschlossenen Zielplanung die Überleitung der verbliebenen kommunalen Kitas in den Eigenbetrieb zu verlangen. Dieser Zielplanung sei im Jahr 2004 eine intensive Diskussion mit den Eltern in mehreren regionalen Veranstaltungen des BEA vorausgegangen. Die Eltern hätten sich auf die beschlossene Planung eingestellt, teilweise - je nach Trägerpräferenz - die Kita gewechselt, und verlangen jetzt Vertrauensschutz. Der Wunsch von Eltern, ihre Kinder in einer öffentlichen Kita betreuen zu lassen, sei ebenso zu respektieren, wie der Wunsch der Eltern, die die Betreuung in der Einrichtung eines freien Trägers bevorzugen. Wenn jetzt ohne neue Argumente von der vor einem Jahr beschlossenen Zielplanung abgewichen werde, werde das Vertrauen in die Verlässlichkeit der Bezirkspolitik nachhaltig erschüttert. Zu bedenken sei schließlich, dass die kommunalen Kitas durch den vorliegenden Antrag erneut in Turbulenzen gestürzt werden. Das sei nicht das Klima, in dem pädagogisch-inhaltliche Schwerpunkte, insbesondere die Umsetzung des Berliner Bildungsprogramms, mit der erforderlichen Gelassenheit und Aufmerksamkeit realisiert werden können.

Frau Lange (stellv. BD) hebt dagegen hervor, dass jederzeit neue Anträge gestellt werden können. Sie sieht die Trägervielfalt ausreichend durch freie Träger gewährleistet.

Frau Krohm (SPD) sieht in der veränderten Antragsfassung Augenwischerei. Die antragstellende Fraktion wolle einfach keinen Eigenbetrieb.

Franke-Dressler (Grüne/Bündnis 90) appelliert an die antragstellende Fraktion, die durch das Kindertagesbetreuungsreformgesetz geschaffenen Realitäten anzuerkennen. Auch sie hebt hervor, dass zur Trägervielfalt das Angebot eines öffentlichen Trägers gehöre und ein entsprechender Elternwunsch zu beachten sei.

Herr Rolle (CDU) sieht hingegen die Trägervielfalt auch ohne kommunale Plätze ausreichend gewahrt. Das Verfahren, in dem die BVV nur noch beschließen dürfe, was vom Gesetz vorgeschrieben werde, sei eine Farce. Die Finanzierung der Eigenbetriebe sei viel zu unsicher.

Frau Otto nimmt zu den bisherigen Voten Stellung. Auch sie zeigt sich verwundert über den vorliegenden Antrag ein Jahr nach der beschlossenen Zielplanung. Sie erläutert, dass das Stammkapital bei einem Eigenbetrieb nicht die Bedeutung habe wie bei einer GmbH, da das

Land Berlin ohnehin für die Verbindlichkeiten hafte. Das Stammkapital hätte auch auf 1 € festgesetzt werden können. Richtig sei, dass Fehlbeträge, die der Eigenbetrieb nicht selbst ausgleichen könne, von den Gründerbezirken in Relation zu den Plätzen übernommen werden müssen. Das sei aber keine Veränderung zur gegenwärtigen Situation, in der die Bezirke für alle Kosten der kommunalen Kitas aufkommen müssen.
Frau Otto hält einen gewissen Anteil von Plätzen in öffentlicher Trägerschaft für unverzichtbar, weil
1. nur so die Trägervielfalt in umfassender Weise hergestellt werden kann,
2. nur so dem Wunsch- und Wahlrecht der Eltern ausreichend Rechnung getragen wird, und
3. so dem örtlichen Träger der Jugendhilfe ein wichtiges Instrument zur Wahrnehmung seiner Gewährleistungsverpflichtung an die Hand gegeben wird.
Sie weist auf den gesetzlichen Zwang zur Überführung der Kindertagesstätten in die Betriebsform von Eigenbetrieben hin und räumt ein, dass die Zustimmung der BVV zur Satzung unter diesen Umständen als Farce empfunden werden kann. Die gesetzliche Regelung greift ab 01.01.2006, danach befinden sich noch verbliebene kommunale Kitas in einem gesetzwidrigen Zustand. Der Partnerbezirk Tempelhof-Schöneberg werde keinen Eigenbetrieb zur Abwicklung gründen wollen und sich möglicherweise andere Partner suchen. Steglitz-Zehlendorf sei von Gesetzes wegen gehindert, einen eigenen Eigenbetrieb zu gründen und stehe dann im Januar 2006 isoliert da.
Um den zu befürchtenden chaotischen Zustand ab 01.01.2006 zu vermeiden und die von der Bezirksaufsicht aufgezeigten Wege zu nutzen, habe das Bezirksamt heute darüber beraten, den Entwurf der Satzung erneut in die BVV einzubringen, und werde über die Vorlage in der nächsten Woche entscheiden.

Frau Kindler, hat den Vorlauf zur Zielplanung vom 26.10./02.11.2004 anders in Erinnerung, als von Frau Franken beschrieben. Sie vermutet, dass BA habe bei der Bezirksaufsicht angefragt, weil ein fehlender BVV-Beschluss zur Satzung ersetzt werden soll. Sie will zur Versachlichung beitragen und die Eltern beruhigen: Keine kommunale Kita werde zu Beginn des nächsten Jahres geschlossen werden.

Frau Sunkel (FDP) wünscht ebenfalls die Versachlichung der Debatte und will keine Ängste schüren. Mit der Schließung von Kitas sei schon deswegen nicht zu rechnen, weil im nächsten Jahr in Berlin Wahlen anstehen. Sie hält die Eigenbetriebe für defizitär.

Frau Berning antwortet Frau Franken, dass ihre Fraktion immer Vorbehalte gegen die beschlossene Zielplanung gehabt habe. Bei den Haushaltsberatungen im Hauptausschuss des Abgeordnetenhauses sei die schwierige Situation der geplanten Eigenbetriebe ebenfalls zur Sprache gekommen.

Frau Franken beharrt in Erwiderung zur Frau Kindler darauf, dass vor der beschlossenen Zielplanung intensive Diskussionen mit Eltern stattgefunden haben und die Eltern jetzt Anspruch auf Vertrauensschutz haben.

In der folgenden Abstimmung wird der Antrag mit **9:6:0** angenommen.

TOP 7.2 Drs 1730/II Grüne Kindertagesstättenplanung unter veränderten Voraussetzungen

Frau Franke-Dressler begründet den Antrag und verweist auf die vorangegangene Diskussion.

Der Antrag wird mit **6:8:1** abgelehnt.

TOP 5: Berichte der AG‘en gem. § 78 SGB VIII

Die Sprecherinnen und Sprecher der Arbeitsgemeinschaften teilen mit

- **Kinder- und Jugendarbeit**
  dass in der JFE Floyd erst am 16.11.2005 von 17.00 bis 19.00 Uhr die nächste Sitzung stattfinden wird und danach eine Berichterstattung erfolgt.

- **Tagesbetreuung von Kindern (Kita)**
  Dass die AG hat zwischenzeitlich nicht getagt hat. Herr Magdowski entschuldigt die Sprecherinnen.

- **Psychosoziale Dienste**
  dass die nächste Sitzung ist für 9.11.2005, 11.00 bis 13.00 Uhr vereinbart ist.

- **Familienunterstützende Hilfen (FuH)**
  dass die AG hat am 28.10.2005 getagt hat. Sie hat sich ausführlich mit dem Thema „Sozialraumorientierung beschäftigt. Alle Informationen sowie das Protokoll sind nachzulesen in www.ag78.de

- **Mädchenförderung**
  dass am 19.10.2005 der Fachtag „Gewalttätige Mädchen“ mit gutem Erfolg stattgefunden hat. Außerdem wurde eine AG für Gestaltung des „8. März“ in Zusammenarbeit mit der Frauenbeauftragten gebildet. Die nächste Sitzung ist für den 14.12.2005 von 13.00-15.00 Uhr im KJZ Immenweg anberaumt.

TOP 8 Perspektive "Jugend 2006"

TOP 8.1. Drs. 1726/II CDU Perspektive Jugend 2006

Herr Plappert beantragt, den Antrag zurückzustellen, da er die Formulierung für unverständlich hält; Frau Krohm beantragt, den Antrag zurückzuweisen, da der Auftrag mit der erstellten Vorlage erfüllt ist. Frau Berning und Frau Sunkel halten eine weitere Konkretisierung der Perspektive für erforderlich und erwarten damit Planungssicherheit durch die Verwaltung des Jugendamtes. Frau Otto bittet um Konkretisierung der Ergänzungswünsche; Frau Biermann erklärt, dass Planungssicherheit nur über die Bereitstellung der Ressourcen durch politische Entscheidungen erzielt werden kann. Einigkeit besteht darüber, die Perspektive um die Schaffung eines integrativen Vorhabens für behinderte/nichtbehinderte junge Menschen zu ergänzen ist.
Die SPD erklärt Beratungsbedarf zum vorliegenden Antrag und bittet deshalb um Vertagung der Abstimmung. Es erfolgt eine Diskussion, ob diesem Anliegen stattgegeben werden kann. Die Ausschussmitglieder verständigen sich auf Nichtbehandlung.

TOP 8.2. Entscheidung über die Reaktivierung der UAG Kinder- und Jugendarbeit

Da der Antragsteller, Herr Karnetzki, erkrankt ist und seinen Vorschlag demnach nicht begründet werden kann, wird die Behandlung dieses TOP auf die nächste Sitzung verschoben.

TOP 9 Drs. 1727/II CDU Jugendbetreuung in Zehlendorf Süd

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

TOP 10 Bericht aus der Verwaltung

- Frau Otto teilt ergänzend mit, dass am 06.11.2005 auf dem Ernst-Reuter-Sport-Feld ein Benefix-Spiel Hertha BSC gegen Tennis-Borussia unter dem Motto „Gegen Gewalt“ zugunsten des Vereins Zephir e.V. stattfinden wird und lädt die Ausschussmitglieder herzlich dazu ein.

- Frau Berning fragt hinsichtlich der in den Bezirk verlagerten Finanzierung der JGG-Maßnahmen nach und bittet um eine entsprechende Aufstellung zur nächsten Sitzung.

TOP 11 Verschiedenes

Es wird – aufgrund eines Artikels in der Morgenpost - nachgefragt, ob dem Jugendamt bekannt sei, dass in der Diskothek South Island am Ostpreußendamm 120 Jugendliche unter 16 Jahren nach 24.00 Uhr durch die Polizei angetroffen worden seien. Frau Biermann sagt Klärung der Angelegenheit zu.

Vorsitzende:	Fr. Röttger
Schriftführer:	Hr. Rolle
Protokoll :	Fr. Biermann, Herr Magdowski, Hr. Rauhut, Hr. Rosenthal

Anlage zu TOP 6
BA Jug Dez'in 26.10.05
26.10.05

BA Steglitz-Zehlendorf Rechtsamt RA L - 310/02 **(Aktenzeichen bitte immer angeben)**	25.10.2005 ☎ 1373 🖷 3365

Jug L 26.10.05

Betreibung der Jugendfreizeiteinrichtung Villa Folke Bernadotte in Kooperation mit einem freien Träger der Jugendhilfe
Ihr Schreiben vom 21.10.2005

Der Gesetzgeber wählt lediglich das Wort „Übertragung" und definiert es nicht näher. Nach den von Ihnen im o.g. Schreiben gemachten Angaben kann ich keine Übertragung i. S. der Weggabe der Einrichtung aus der Bezirksorganisation und dem Bezirksvermögen bejahen.

Eine Übertragung des Grundstückseigentums auf den Träger, beabsichtigen Sie nicht vorzunehmen, da Sie von einem „zur Verfügung stellen für einen bestimmten Nutzungszeitraum" reden. Insofern behalten Sie nach den noch abzuschießenden Vertragsvereinbarungen weiterhin von Ihnen zu erfüllende Eigentümerpflichten. Auch werden die

Aufgaben gemeinsam - das verstehe ich als sowohl mit eigenem und auch mit Trägerpersonal - erledigt.
Somit sind Sie auch auf der Personalseite weiter in der Einrichtung tätig.

Nach meinem Verständnis des nachträglich noch in die Gesetzesänderungsvorlage aufgenommenen und infolge dessen schlecht formulierten und schlecht durchdachten Gesetzestextes, wollte der Gesetzgeber nur die vollständige Hereinnahme von Einrichtungen und die vollständige Abgabe solcher aus der Bezirksorganisation der Entscheidungskompetenz der BVV zuweisen.
Das ist hier jedoch nicht gegeben.

Elsner

BA Steglitz-Zehlendorf von Berlin - Jugendamt - Jugendförderung

Steglitz-Zehlendorf
von Berlin

Konzeption

Villa Folke Bernadotte

Von 1928 – 1945 war diese Villa das
Forschungslaboratorium für Elektronenphysik von
Manfred von Ardenne
Hier ist die Geburtsstätte der Fernsehröhre, die weiter
entwickelt und verfeinert, heute in allen Fernsehern und Computermonitoren
der ganzen Welt benutzt wird.

Zentrum für
Kinder-, Jugend– und Kulturarbeit
Jungfernstieg 19, 12207 Berlin
Tel.: 77 05 99 75/ Fax: 77 05 99 76
E-Mail: villa-treffpunkt@villa-bernadotte.de

1. LEITBILD

2. RESSOURCEN

2.1 Räumlichkeiten

2.2 Personalausstattung

2.3 Finanzielle Mittel

3. SOZIALES UMFELD

4. ZIELGRUPPE

4.1 Geschlechtsspezifische Mädchenarbeit

5. KONZEPTIONELLE ZIELSETZUNG

5.1 Arbeitsschwerpunkte

5.2 Pädagogische Zielsetzung

5.3 Gender - Aspekt

6. ANGEBOTSSTRUKTUR

6.1 Gruppenangebote

6.2 Offene - Tür Angebote

7. KOOPERATION UND VERNETZUNG

7.1 Angebote in Kooperationsarbeit

8. QUALITÄTSSICHERUNG

8.1 Personal

8.2 Besucherbefragung

9. PERSPEKTIVEN

10. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

1. LEITBILD

Die Villa ist eine Einrichtung, in der Kinder, Jugendliche und insbesondere Mädchen und Frauen – generationsübergreifend - eine Begegnungsstätte haben, die Raum für interessante Begegnungen und vielfältige Freizeit- und Bildungsangebote ermöglicht. Das Villa – Programm bietet Möglichkeiten zur sinnvoller Freizeitgestaltung an, die auch Spaß macht und zugleich bildende Aspekte beinhaltet, fördert die persönliche Entwicklung von Kindern und Teenies, sowie Mädchen und Frauen unterschiedlichen Alters und ermöglicht vielfältige Erfahrungen.

In unserer Einrichtung wirken wir den bestehenden gesellschaftlichen Defiziten insofern entgegen, dass wir uns bewusst als ein „Freizeit-, Kommunikations-, Kultur- und Stadtteilhaus verstehen, das schwerpunktmäßig die Bedürfnisse und Belange von Mädchen und Frauen – generationsübergreifend - sowie von Kindern im Grundschulalter berücksichtigt.

Die Grundlagen unseres Handelns basieren auf Toleranz, Akzeptanz, Solidarität und Individualität. Hierbei bewegen wir uns auf der gesetzlichen Grundlage gemäß § 1, Abs. 1, §2, Abs. 2, § 4, §8, §9, §11, §13, § 14 und §16 SGB VIII und auf Art. 3. Abs. 2 des Grundgesetzes, sowie § 8 Abs. 1 SGB III.

***Der* Gender Meanstrieming** Aspekt (GM besteht in der>Re<-Organisation, Verbesserung, Entwicklung und Evaluierung der Entscheidungsprozesse, mit dem Ziel, dass die an politischer Gestaltung beteiligten Akteure und Akteurinnen den Blickwinkel der Gleichstellung zwischen Frauen und Männern in allen Bereichen und auf allen Ebenen einnehmen >Europarat 1998b)<) beinhaltet in unserer Arbeit den besonderen Blick auf die Konstruktion der Geschlechterordnung und die damit verbundenen institutionalisierten Praktiken, macropolitics, die Geschlechterverhältnisse regulieren, zu richten. Wir versuchen dem Geflecht von Normen, Regelungen und Prinzipien, die Mädchen und Frauen ausgrenzen und benachteiligen, zu beleuchten und den Mechanismen entgegenzuwirken, in dem wir unsere Kultur-, Bildungs- und Freizeitangebote danach auswählen und gestalten, dass sie von Mädchen und Frauen unterschiedlichen Alters angenommen werden und die vermittelten Inhalte zu deren Persönlichkeitsentwicklung- und Stärkung beitragen. Unser Ziel ist es die Mechanismen zur Unterstützung von Mädchen und Frauen zu installieren und zu entwickeln, damit diese letztendlich auch zur Verbesserung der allgemeinen Lebens – und Berufssituation von Mädchen und Frauen beitragen (siehe Gender Aspekt 5.3).

2. RESSOURCEN

2.1 Räumlichkeiten

Die Villa wurde im Jahre 1885 erbaut und war in Privatbesitz.
Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Villa als Begegnungsstätte von den Amerikanern genutzt. Etwa Mitte 1955 wechselte sie in den Besitz des Senats von Berlin. Seit dem gehört das Gebäude zum Bezirksamt Steglitz (seit der Fusion im Jahre 2001 BA Steglitz-Zehlendorf) und wird als Kinder- und Jugendeinrichtung genutzt. Im Jahre 1988 erarbeitete das pädagogische Team der Villa eine neue Konzeption mit einem generationsübergreifenden Aspekt, der insbesondere die Förderung von Mädchen und Frauen unterschiedlichen Alters beinhaltet. Seit dem ist die Einrichtung in ein Zentrum für Kinder, - Jugend und Kulturarbeit umbenannt worden und wird dementsprechend betrieben und genutzt.
Die Einrichtung befindet sich in Lichterfelde – Ost und ist äußerlich ein denkmalgeschütztes Gebäude.
Die Räumlichkeiten sind auf den Kellerbereich, das Erdgeschoss und das erste Stockwerk verteilt. Die Gruppenräume sind entsprechend ihren zugeordneten Schwerpunktbereichen ausgestattet. Einige Räume werden multifunktional genutzt. Insbesondere werden der Theaterraum und die Räume im Erdgeschoss mehrzweckgebunden für unterschiedliche Gruppenaktivitäten und Veranstaltungen gebraucht.
Die Gesamtnutzfläche der Einrichtung (mit technischen Räumen) beträgt etwa 430 qm.
Das Außengelände ist ca. 4940qm groß.

2.2 Personalausstattung

1x Vollzeitstelle (Leitung)
1x Vollzeitstelle Sozialarbeiterin (stellvertretende Leitung)

Im Rahmen der Honorarmittelvergabe stehen uns Honorarkräfte mit einem durchschnittlichen Wocheneinsatz von bis zu 20 Stunden zur Verfügung.
Außerdem beschäftigen wir HonorarmitarbeiterInnen, die uns bei der Durchführung von Sonderprojekten unterstützen (Theaterarbeit, Schreibwerkstätten, Malereiwerkstätten etc.). Des weiteren erfolgt die regelmäßige Anleitung von Sozialarbeiter- und Erzieherpraktikanten.

2.3 Finanzielle Mittel

Grundausstattung bezogen auf das laufende Jahr 2005, wobei angekündigte Kürzungen nicht berücksichtigt sind.

Sachmittel aus 53 401 in H. v. 5.100 €
Selbstbewirtschaftungsmittel aus 53 401in Höhe von 1.000 €
Honorarmittel aus 427 01 in Höhe von 8.250 €

Die oben genannten Zahlen sind in soweit von Bedeutung, da sie in Zeiten von kontinuierlichen Mittelkürzungen und ständigen Haushaltssperren lediglich einen Überblick geben, wie eingeschränkt unsere finanzielle Ausstattung ist.

3. SOZIALES UMFELD

Unsere Angaben zur Bevölkerungsstruktur richten sich nach dem „Sozialstrukturatlas" aus dem Jahre 1997.
Die 1997-er Auswertung zeigt, dass im Bezirk Steglitz der Anteil an Arbeitslosen, Sozialhilfeempfängern, Alleinerziehenden und Personen mit geringen Einkommen im Vergleich zu anderen Bezirken niedrig ist. Das ist jedoch ein überbezirklicher Vergleich, der über die Besucherstruktur der Einrichtung nur ungenaue Auskunft gibt; hierzu wäre eine genauere Aufschlüsselung der Bevölkerungsstruktur im Stadtteilgebiet notwendig.
Unsere Einrichtung befindet sich im gutbürgerlichen Stadtteil Lichterfelde – Ost.
Im Umfeld der Villa wohnen viele Familien mit Kleinkindern, Vorschul- und Schulkindern sowie Jugendlichen. Daraus setzt sich auch überwiegend unsere Klientel zusammen, die unsere sozialpädagogischen Angebote und die Villa als Kietztreffpunkt nutzen. Hierbei ist zu betonen, dass sich viele Familien aus allein erziehenden Müttern mit Kindern zusammensetzen. Vereinzelt lernen wir auch alleinerziehende Väter in unsere Einrichtung kennen, deren Anteil ist jedoch sehr marginal, ohne das wir hier gesondert auf die Lebenssituation von alleinerziehenden Vätern und deren Kinder eingehen, ist festzustellen, dass es für die Zukunft wünschenswert wäre, hinsichtlich der Förderung der Kommunikation zwischen Kindern und ihren geschiedenen oder getrennt lebendenden Eltern, ein besonderes Elternberatungsangebot in der Einrichtung zu installieren.

4. ZIELGRUPPE

Unsere Einrichtung wird insbesondere von Grundschulkindern, Teenies, sowie Frauen und Mädchen, insbesondere von Frauen mit Kindern und überproportional von alleinstehenden, berufstätigen Frauen, unterschiedlichen Alters genutzt.
Das im Offenen Bereich integrierte „Kleine Café" ist ein beliebter Treffpunkt für alle BesucherInnen. Täglich kommen etwa 60 –80 BesucheInnen (Durchschnitt der Villa Statistik für das Jahr 2004).
Die Gruppenangebote für Mädchen und Frauen, Grundschulkinder und Teenies sprechen auch eine kiezübergreifende Klientel an; so werden bestimmte Gruppenangebote auch von Besuchern, Besucherinnen genutzt, die einen weiteren Anfahrtsweg zur Villa benötigen.
Einen anschaulichen BesucherInnenüberblick gibt unsere monatliche BesucherInnenstatistik, hier am Beispiel für die Monate August bis Dezember 2004:

Dezember 2004:	1734 BesucherInnen
November 2004:	2288 BesucherInnen
Oktober 2004:	1859 BesucherInnen
September 2004:	3188 BesucherInnen (Traditionelles Villa – Kindersommerfest inbegriffen)
August:	2049 BesucherInnen

Geschätzter Anteil ausländischer BesucherInnen ca. 2 – 4 %

Der Anteil der weiblichen Besucher liegt entsprechend den geschlechtspezifischen Gruppenangeboten für Mädchen und Frauen bei 70-80 %.

4.1 Geschlechtsspezifische Mädchenarbeit und der generations-übergreifende Aspekt

Mit unseren schwerpunktmäßigen geschlechtsspezifischen Angeboten für Mädchen und Frauen möchten wir wesentlichen Mechanismen entgegenwirken, die insbesondere zur Benachteiligung von Mädchen und Frauen führen und diese in der sonst üblichen Angebotsstruktur ausgrenzen bzw. zu wenig eingliedern. Daher beinhaltet unser Programm spezifische kulturelle und bildungsorientierte Angebote, die sich ausschließlich an Mädchen und Frauen unterschiedlichen Alters richten. In besonderen Veranstaltungen berücksichtigen wir auch, entsprechend unserer Besucherstruktur, den generationsübergreifenden Aspekt, in dem wir ein Forum für Frauen bieten, die sich in unserer Einrichtung als Mütter oder –generationsübergreifend - als Betreuende von Kindern und Jugendlichen begegnen.

5. KONZEPTIONELLE ZIELSETZUNG

5.1 ARBEITSSCHWERPUNKTE

Wir verstehen uns als soziokulturelle Einrichtung, die Kindern und Jugendlichen, Mädchen und Frauen, in ihrer Freizeit unter anderem soziale Normen und Werte vermittelt. Darüber hinaus liegt einer der - drei wesentlichen - Schwerpunkte unserer Arbeit, in der Arbeit mit Grundschulkindern. Wir ermöglichen – in Zusammenwirken mit Eltern - eine Betreuung für Grundschulkinder, die nach dem regulären Schulunterricht eine Betreuung brauchen, da es im Einzugsgebiet zu wenige Betreuungs- oder Hortplätze gibt. Im diesen Zusammenhang bekommen z.zt. 44 Kinder (Grundschulkinder/1.-klässler bis 4.-klässler sowie „Lückekinder") eine tägliche nachschulische Betreuung im Haus. Die Betreuung ist daher möglich, weil sie in Kooperation mit einer „Mütter-Initiative" (Selbsthilfegruppe) und mit dem Verein „Die Wilden Lichterfelder e.V. (Abholung der Erstklässler von der Schulen, Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung und die anschließende freie Wahl bei jeweiligen freizeitpädagogischen und bildenden Gruppenangeboten) stattfindet.
Bedingt durch die gesellschaftlichen Veränderungen in den letzen Jahrzehnten wie

**** familiärer Wandel (Großfamilie Kleinfamilie Alleinerziehende)***
**** rasantes Fortschreiten der technischen Entwicklung***
**** Massenmedien***
**** veränderte Gesellschaftsschichten (zunehmende Verarmung)***

ergeben sich Auswirkungen, denen Familien, Kinder und Jugendliche zwangsweise ausgesetzt sind, der bedarf an Betreuungsangeboten für Grundschulkinder ist daher enorm gewachsen.
Aufgrund der vielschichtigen Folgen wie:

**** Verlust von Verantwortungsbewusstsein für sich selbst und für andere***
**** Verlust von familiärem Rückhalt und Einfluss***
**** Verlust von gesellschaftlichen Normen und Werten***
**** Verlust von Solidarität und Gemeinschaftsgefühl***
**** Vereinsamung (Einzelgänger)***

haben wir auf dem Hintergrund von Toleranz, Akzeptanz, Solidarität und Individualität folgende pädagogische Schwerpunkte entwickelt:

- **außerschulische Bildungsarbeit**
- **Mädchenförderung**

- **Schulkinder und Lücke-Kinder-Projekt, nachschulische Betreuung**
- **Spezifische Kultur-, Bildungs- und Körperwahrnehmungsangebote für Mädchen und Frauen**
- **Berufsvorbereitende Angebote für Mädchen und junge Frauen**
- **aktive Freizeitgestaltung**

5.2 Pädagogische Zielsetzung

Vermittlung von Kreativität, Wissen, handwerklichen und technischen Fähigkeiten, Konsum-, Umwelt- und Körperbewusstsein, Umgang mit Aggression, Konfliktfähigkeit, Gewaltlosigkeit, Umgang mit Drogen, bewusster Nutzung multimedialer Informationstechnik, materiellen und inhaltlichen Werten der Einrichtung;
Förderung von Akzeptanz, Toleranz und demokratischem Verantwortungsbewusstsein, aktiver Freizeitgestaltung, Gruppenfähigkeit und Sozialverhalten;
Hilfestellung bei schulischen und familiären Problemen, Berufsfindung.

Bei allen Angeboten versuchen wir gesellschaftspolitisch dahingehend einzuwirken, dass keiner wegen seiner Hautfarbe, seines Geschlechts, seiner Religion oder Nationalität diffamiert oder diskriminiert wird.

5.3 Gender Aspekt

In Anbetracht der Analyse unserer täglichen Arbeit, ist festzustellen, dass der Gender – Mainstreaming Aspekt in der Villa - Konzeption das tragende Fundament ist, auf dem sämtliche sozialpädagogischen und freizeitpädagogischen Arbeitsinhalte und Angebote basieren. Mit den umfangreichen generationsübergreifenden Angeboten für unterschiedliche Klientel, insbesondere für Mütter und Kinder, Mädchen und Frauen, ist die Villa, mit der entsprechenden geschlechtsspezifischen Strukturierung, eine Stätte der Begegnung, die auch zum sozialen Frieden im Stadtteil und Bezirk beiträgt.
In Anbetracht der allgemeinen Umstrukturierung des Schulwesens, stellen wir fest, dass der Ausbau der Grundschulen zur verlässlichen Halbtagsschulen nur einen Teil des vorhandenen Bedarfs an Betreuung für Grundschulkinder abdeckt. Die Villa bietet mit ihren ergänzenden Angeboten, der „Nachschulischen Betreuung für Grundschulkinder" im Zusammenwirken mit der Selbsthilfergruppe, die „Mütter-Initiative" und den „Wilden Lchterfeldern e.V., einen weiteren, nicht zu vernachlässigenden Aspekt in der *Gender Mainstreaming - Umsetzung.*
Gender Mainstream bedeutet in der täglichen sozialpädagogischen Arbeit in der Villa - auch im weitesten Sinne - die Umsetzung der EU - Richtlinien zur *Einbindung der Chancengleichheit in sämtliche politische Konzepte und Maßnahmen der Gemeinschaft.* Unser Ziel ist es *„die Unterschiede zwischen den Lebensverhältnissen, den Situationen und Bedürfnissen von*

Frauen und Männern systematisch auf allen Politik- und Aktionsfeldern der Gemeinschaft zu berücksichtigen. Das ist im Kern die Ausrichtung des <<*Mainstreaming*>>-*Grundsatzes,* den die Europäische Kommission verfolgt (Brüssel 2001). Im diesem Sinnen gehört es auch u.a. Möglichkeiten zu schaffen, die es Frauen ermöglichen ihre Kinder gut betreut zu wissen, damit sie einen Beruf ausüben können, um den Lebensunterhalt - unabhängig von anderen sozialen- oder unterstützenden Leistungen – im Sinne der Gleichstellung von Frauen und Männern, sichern zu können.

Hierbei sind die vielfältigen Möglichkeiten und die Instrumente der Politik und der Jugendamtsverwaltung, sowie der Wille der Bezirksstadträtin für Jugend und die Umsetzungskraft ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Bedeutung, damit Möglichkeiten geschaffen werden, um die bisher erfolgreiche Arbeit in der Villa weiter fortsetzen zu können. Entgegen aller Hiobsbotschaften - ist es von äußerster Bedeutung - das die Einrichtung beim BA Steglitz-Zehlendorf verbleibt, um sie als eine wichtige Institution für die Mädchen- und Frauenförderung auf der Grundlage von Gender-Mainstreaming zu fördern und auszubauen.

Folgen wir der Aussage der EU-Richtlinie, bedeutet das für die Arbeit in der Villa, dass es *dabei* [...] *darum geht, den Frauen den Zugang zu den Programmen und Finanzmittel der Gemeinschaft zu eröffnen, [...], das rechtliche Instrumentarium, die Finanzmittel und die Analyse- und Moderationskapazitäten der Gemeinschaft zu mobilisieren, um auf allen Gebieten dem Bedürfnis nach Entwicklung ausgewogener Beziehung zwischen wichtigen Themen und Belangen von Frauen und Männern Eingang zu verschaffen".*

6. ANGEBOTSSTRUKTUR

6.1 Gruppenangebote

Das oben genante Gender – Mainstreaming – Fundament hat als Aufbau drei Säulen, auf welchen die drei wesentlichen Ausrichtungen der Villa – Konzeption verteilt sind:

1. Betreuung von Grundschulkindern in der nachschulischen Betreuung (vormittags und frühes Nachmittagsangebot),
2. Sozialpädagogische und freizeitpädagogische Bildungs- und Kulturangebote für Kinder und Teenies, mit dem Schwerpunkt der geschlechtsspezifischen Arbeit mit Mädchen (Nachmittagsangebote),
   und die
3. Bildungs- und Kultur- und Freizeitangebote für Mädchen und Frauen in den generationsübergreifenden Gruppen (in den frühen Vormittagsstunden >>insbesondere für Mütter <<, Nachmittags- und Abendveranstaltungen).

Die pädagogischen Gruppenangebote umfassen den körperwahrnehmenden und kreativen, sowie den beruf- und handwerklichorientierten Bereich. Sie dienen neben der Vermittlung von Kenntnissen, Techniken und Kreativität der Förderung des Gemeinschaftsgefühls, der Entwicklung von Teamgeist und der Einübung von sozialen Kompetenzen. Erfolgserlebnisse sollen das Selbstwertgefühl und das Selbstbewusstsein des Einzelnen stärken.

Dabei ist die außerschulischen Bildungs- und Berufsfindungsorientierung (Ausbildungs- bzw. Lehrstellenauswahl, Studienorientierung) für Mädchen und junge Frauen – generationsübergreifend-, im Bereich des computerunterstützenden Bewerbungstrainings und der Ausbildungsplatz/Lehrstellen – Internetrecherche, ein weiterer wesentlicher Aspekt in unserer Arbeit. Dabei sprechen wir insbesondere Unkundige/Anfängerinnen in diesem Bereich an, damit Berührungsängste mit dem Medium Computer und Internet abgebaut werden können (Erstellung von Bewerbungsmappen, Überblickverschaffung über adäquate neue Berufe, außer den traditionell verankerten Frauenberufen).

Die folgenden Angebote sind ein **Ausschnitt** unserer Angebotspalette und verdeutlichen die Vielschichtigkeit unserer Arbeit im sozial – pädagogischen und bildenden Bereich.

Angebote für Kinder und Jugendliche

1. Trommeln für Kinder
2. Computer für Kinder
3. Vegetarisches Kochstudio
4. Töpferwerkstatt
5. Fahrradwerkstatt
6. Biogarten/Saison-Gartenpflege
7. Offene – Tür – Arbeit (Fußball, Tisch-Tennis, Kicker, Billard, Treffpunkt „Kleines Café etc.)
9. Musizieren und Singen am Klavier
10. Nachschulische Betreuung für Schulkinder und „Lückekinder"
11. Ferienprogramm mit Ausflügen, Kurzreisen, Übernachtungen
12. Theaterprojekte für Kinder (Nur als Workshopangebot)

Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene

13. Motorwerkstatt
14. Sport und Fitness

Angebote für Mädchen und Frauen

15. Computer – und Bewerbungstraining
16. Modellierwerkstatt
17. Percussion
18. Schreibwerkstatt
19. Körperwahrnehmungsgruppen:

(u. a.: Bauchtanz; Gesundheitsgymnastik; Orientalische Tanzgymnastik; Wirbelsäulengymnastik; Yogagymnastik, Tai Chi, Muskelrelaxation).

20. Ferienprogramm mit versch. Freizeit –und Bildungsangeboten, Internationale Jugendbegegnungen

6.2 Offene - Tür Angebote

Ein wichtiger und nicht zu unterschätzender Anteil unserer pädagogischen Arbeit entwickelt sich aus dem traditionellen Gedanken der offenen Jugendarbeit, der darin begründet liegt, an orientierungslose Kinder und Jugendliche heranzutreten und sie über die Kontaktaufnahme im Offenen- Tür- Bereich für Gruppenangebote zu motivieren bzw. ihnen individuelle Unterstützung zu geben. Da es sich bei dieser Besuchergruppe um eine eher schwierigere Klientel handelt, die oftmals Verhaltensauffälligkeiten zeigt und Schul- oder Ausbildungsprobleme hat, bedarf es pädagogischer Fachkräfte, dieses aufzufangen. Es werden u. a. Umgangsformen „geübt", Sozialverhalten vermittelt und somit gesellschaftsfördernde Werte implantiert.

Über die Offene-Tür- Arbeit ergeben sich auch folgende Angebote:

- **Kindergeburtstage** (bis zum 14-ten Lebensjahr) können mit uns gestaltet und ausgerichtet werden
- **Klassentreffen mit Eltern und Lehrern** (bedingt durch die bestehenden Kontakte zu den umliegenden Grundschulen und Oberschulen, Lehrern, Elternvertretern und Eltern unserer Besucher besteht eine rege Nachfrage nach der Nutzung der Räumlichkeiten zu unterschiedlichen Veranstaltungen.

7.KOOPERATION UND VERNETZUNG

Mit folgenden Gruppen haben wir im Rahmen unserer konzeptionellen Arbeit eine intensive Kooperation, die u.a. die Nutzung der Villa Räumlichkeiten mit einer Raumvergabevereinbarung ermöglicht:

7.1 Angebote in Kooperationsarbeit

1. Nachschulische Betreuung von 1-4 Klasse: **„Die Wilden Lichterfelder" e. V."**
2. Nachschulische –und Lückekinder – Betreuung: **Selbshilfegruppe „Mütter – Initiative"**
3. Bauchtanz für Mädchen und Frauen: **Leitung Gisela Kaehne**
4. Gymnastik und Bewegung für Frauen: **Leitung Brigitte Bösel- Megnin**
5. Wirbelsäulengymnastik: **Leitung Gisela Kaehne**
6. Orientalische Tanzgymnastik: **Leitung Gisela Kaehne**
7. MiCarla Musik & Theater: **Leitung Barbara Oertel**
8. Gesundheitsgymnastik: **Leitung Maike Canzler**
9. Selbstverteidigung für Frauen: **Leitung Klaus Krause**
10. Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder: **BdP**
11. Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Schulen, Sportvereinen und Freien Trägern im Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf

Darüber hinaus werden unterschiedliche Workshops, Ausstellungen, Lesungen, Informations- und Beratungsveranstaltungen, Musikabende, Kinderfeste, Theateraufführungen sowie Informationstage zu bestimmten aktuellen pädagogischen, politischen und kulturellen Themen veranstaltet.
In dieser Hinsicht sind die Angebote der jeweiligen Initiativgruppen und Vereine als eine wertvolle Ergänzung zu der pädagogischen Arbeit innerhalb der Einrichtung zu werten.

Nachschulische Betreuung für Schulkinder von 1. – 4. Klasse mit Mittagstisch uns Schularbeitshilfe „Wilde Lichterfelder"

Der gemeinnützige Verein „Die Wilden Lichterfelder" e.V. versteht sich als Förderverein der Villa Folke Bernadotte, so haben wir seit Jahren eine intensive Kooperation, welche über die Definition einer Raumvergabevereinbarung hinausgeht, weil die Kinder bei der nachschulischen Versorgung gemeinsam betreut werden und in die nachmittägliche pädagogische Betreuung unserer Einrichtung gezielt einbezogen werden. Die Mitarbeiter der Einrichtung und die Verantwortlichen des Vereins nehmen an regelmäßigen Teambesprechungen teil, um die wichtigsten konzeptionellen und organisatorischen Dinge zu besprechen. Der Verein, der sich aus Eltern und Erziehungsberechtigten von etwa 25 Kindern zusammensetzt, beschäftigt zeitweise zwei Mitarbeiterinnen auf der € 400,- Basis, um die Erstklässler von der Schule abzuholen und bis 16.00 Uhr bei der Betreuung der Kinder mitzuwirken.
Aufgrund der geringen Bezahlung auf der Mini-Job-Basis ist eine Fluktuation von den im Verein beschäftigten Frauen inbegriffen, so dass die Betreuung der Kinder nur dadurch gewährleistet ist, dass die Eltern teilweise den vormittäglichen Dienst übernehmen und die Kinder danach von

den Villa MitarbeiterInnen betreut werden. Darüber hinaus sind die Eltern bemüht Aushilfskräfte zu engagieren.

Nachschulische Betreuung von Grundschulkindern und „Lückekindern" mit Mittagstisch und Schularbeitshilfe Selbsthilfegruppe „Mütter – Initiative"

Aufgrund der verstärkten Nachfrage von berufstätigen Müttern nach einem Angebot für ihre Kinder nach der Schule haben wir unser bestehendes Angebot für eine nachschulische Betreuung erweitert und noch eine zusätzliche Gruppe im Haus aufgenommen.

Die Zusammenarbeit mit der „Mütter-Initiative" basiert auf der Grundlage des erweiterten allgemeinen nachmittäglichen Villa - Betreuungsangebotes für Vorschul- und Grundschulkinder; mit dem Eintritt in die Vor- und Grundschule/Austritt aus dem Hort ergab sich ein zusätzlicher Betreuungsbedarf für diese Kinder zwischen Schulschluss (11.35 Uhr/12.40Uhr) und der Öffnung unserer Einrichtung (ab 14.00 Uhr). So wurde auf die Initiative engagierter Mütter ein Vorschlag an die Villa MitarbeiterInnen herangetragen, die um die gezielte Erweiterung der Öffnungszeiten bat, damit die Kinder nach dem Schulschluss direkt in die Villa - Betreuung übergehen. Der besondere Wert der Nachmittagsbetreuung liegt in der persönlichen Zuwendung der MitarbeiterInnen, die für die Kinder kontinuierliche AnsprechpartnerInnen sind, und neben dem Mittagessen und der Hausaufgabenbetreuung die freizeitpädagogischen Nachmittagsangebote an die Kinder unterbreiten und mit ihnen gemeinsam gestalten. Die frühen Nachmittagsangebote sind auf die Altersstruktur der 6-12-jährigen ausgerichtet und beinhalten neben den körperwahrnehmenden Gruppen, musische, bildnerische, technische und naturverbundene Gruppenangebote. Darüber hinaus können die Kinder, hier insbesondere Mädchen, in die spätnachmittägliche Gruppenangebotstruktur aufgenommen werden, weil wir hier spezifische Kultur-, Bildungs- und Freizeitangebote für Mädchen und junge Frauen als wesentlichen Schwerpunkt in unserem Programm haben. Dieser Aspekt der gezielten Mädchenförderung und die kontinuierliche Schulkinder- und Lückekinder - Betreuung deckt einen weiteren Anspruch im Hinblick auf die Gender-Frage: Die Mütter, die Alleinerziehende sind und einen Beruf ausüben, Ganztagsbeschäftigte- oder Teilzeitbeschäftigte sind, können dadurch in ihrer persönlichen und beruflichen Lebenssituation gravierende, nachteilige Umstellungen verhindern und ihre beruflichen Möglichkeiten besser gestalten. Dabei ist es wichtig hervorzuheben, dass es sich bei der „Mütter – Initiative" vorwiegend um „alleinstehende" Frauen, die ganztags berufstätig sind, oder Frauen mit Ehepartnern/Lebensgemeinschaften, die einer Halbtagstätigkeit nachgehen, handelt (siehe 5.3 Gender – Aspekt).

Bezüglich der Angebotsstruktur für Mädchen und Frauen in den Nachmittags- und Abendstunden kann festgestellt werden, dass ein überwiegender Anteil dieser Gruppenangebote von Interessengruppen- oder einzelnen Personen (siehe die Benennung der Leitungspersonen) selbständig gestaltet und für die Villa – Besucherinnen

zur Verfügung gestellt wird, in dem ein entsprechender Raumvergabeantrage als vertragliche Komponente gemacht wird. Die entsprechende Gebühr für die Raumvergabe wird an das Bezirksamt entrichtet.

8. QUALITÄTSSICHERUNG

8.1 Personal

Eine regelmäßige Fort- und Weiterbildung der MitarbeiteInnen ist für eine qualitätsvolle Ausrichtung in der Angebotsstruktur unerlässlich. Die Förderung und Forderung der MitarbeiterInnen hinsichtlich der Fort- und Weiterbildung bedarf einer Intensivierung, die wiederum nur dann möglich ist, wenn ausreichend Personal zur Verfügung steht.

Darüber hinaus sollte eine Mindestausstattung an Personal nicht unterschritten werden, für unsere Einrichtung sind es drei (3) ausgebildete Vollzeitkräfte.
Das Jugendamt Berlin Steglitz-Zehlendorf hat die Sicherstellung der Stellenbesetzung zu gewährleisten.
Eine angemessene Altersstruktur der MitarbeiterInnen ist für die Kinder- und Jugendarbeit unerlässlich.
Außerdem ist fest zu stellen, dass die Umschichtung von zusätzlichen Honorarmitteln vorerst eine Entlastung der Villa - MitarbeiterInnen an zwei Wochentagen ermöglicht hat; darüber hinaus wurde der gegenwärtigen Umfang der Angebotsstruktur in so fern aufrechterhalten, weil die Elternarbeit intensiviert wurde und die Mütter vermehrt in die Arbeit der nachschulischen Betreuung einbezogen wurden.
Zukünftig ist eine verstärkte Involvierung der NutzerInnen bei der Aufrechterhaltung und Optimierung der Angebote in der Einrichtung notwendig. Hierzu stehen Gespräche an, bzw. haben Vereinbarungen bereits stattgefunden.
Um die Arbeitssituation positiv zu bestärken und Spannungssituationen abzubauen, ist eine Erhöhung der Honorarmittel für zusätzliche 12 Wochenstunden erforderlich und wünschenswert. Die 12 Stunden könnten auf drei weitere Wochentage verteilt werden, um den Nachmittagsbetrieb, mit den spezifischen Angeboten für Grundschulkinder und Teenies, zu gewährleisten. Außerdem wäre die Aktivierung von Honoraren auch dann sinnvoll, um sie in der Situation bei Inanspruchnahme des Urlaubs oder Krankheitsfällen einzusetzen.

8.2 Besucherbefragung

Die personelle Situation in der Einrichtung erlaubt keine umfangreiche und seriöse Vorbereitung und Durchführung einer Befragung der Besucher durch die pädagogischen Mitarbeiter.

9. Perspektiven

Um die Einrichtung für die Zukunft wirtschaftlicher und noch attraktiver zu gestalten, wäre die Umsetzung folgender Forderung notwendig, die wir hiermit als Zielvorstellung formulieren:

- Erhaltung des gegenwärtigen Personalschlüssels, von **drei** Planstellen, oder als Ersatz: Die verlässliche Erhöhung von Honorarmittel, um die Gefährdung der nachschulischen Betreuung von Grundschulkindern zu verhindern und eine Entlastung der Mitarbeiterinnen im Nachmittagsbereich zu erzielen (siehe 8.1 Personal).

- Aufstockung der Computerausstattung mit zusätzlich mindestens 3 Computern und die dazugehörige technische Nachrüstung.
  Die Erweiterung unseres Medienraumes mit zusätzlichen Computern würde eine erweiterte Möglichkeit geben, die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu vertiefen. Gerade in diesem Bereich herrscht ein großes Interesse insbesondere bei Mädchen und Frauen, die z.zt. in Kleingruppen an aktuellen Computerprojekten teilnehmen.

- Eine Berufsausbildungswerkstatt mit gezielter geschlechtsspezifischer Ausrichtung zur Berufsorientierung für arbeitslose Mädchen im Bereich der Medien – und Computerarbeit könnte im Obergeschoss/Dachgeschoss der Villa eingerichtet werden.
  Als Kooperationspartner würden sich beispielweise das Arbeitsamt und verschiedene Medienanstalten anbieten.
  In diesem Zusammenhang wäre eine intensive Einbindung unterschiedlicher Schulgruppen in die Berufsbildungswerkstatt im Sinne eines Orientierungspraktikums möglich.

- Die Einrichtung eines Einnahme- und Ausgabetitels für unsere Einrichtung würde uns zusätzliche Einnahmequellen ermöglichen, die eine positive Auswirkung auf

die Entlastung des Haushaltes begünstigen würden. Der Bedarf für Raumnutzung in der Villa ist überproportional groß und entsprechen ausbaubar.

Wir die MitarbeiterInnen der Villa Folke Bernadotte, in Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Kooperationspartnern, die unsere Arbeit unterstützen (*s. Punkt 7 Kooperation und Vernetzung),* begreifen unsere Konzeption als einen Prozess, in dem der formulierte Entwurf stets auf seine Wirksamkeit bezüglich des gesetzlichen Auftrages (KJHG) überprüft und erweitert werden muss.
Ebenso müssen die konzeptionellen Vorgaben an der praktischen Arbeit gemessen und bestätigt werden.

10. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Vierteljährlich wird ein Programm der Einrichtung erstellt und durch die entsprechende Bekanntgabe über Pressemitteilungen in unterschiedlichen Medien veröffentlicht, sowie an unterschiedliche Institutionen und Träger verteilt oder verschickt.
Zu Sonderveranstaltungen und Aktionen werden darüber hinaus Plakate und Handzettel verteilt. Regelmäßige Ausstellungen mit Arbeiten aus den Villa - Kreativ - Werkstätten sind im „Alten-Rathaus" des BA Steglitz zu sehen. Ein Schaukasten, vor dem Tor der Einrichtung, sowie Highlights - Bekanntmachungen informiert Nachbarn und Besucher über aktuelle Angebote.
Darüber hinaus ist die Einrichtung in allen wichtigen bezirklichen und überbezirklichen Gremien – soweit wie möglich, entsprechend der aktuellen personellen Besetzung - vertreten.

Für die Organisation und konzeptionelle Entwicklung in der Villa Folke Bernadotte:
Achim Kaehne , Snezana Nenny Sever

Berlin, im Januar 2005